

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Anzeiger-Blatt am Sonntag.

Samstag, den 7. September 1878.

Abonnementspreis: halbjährlich 1 2/3 Rthl., im Bezirk 2 2/3 Rthl. Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Zeile 9 1/2.

Amthche Bekanntmachungen.

Die Ortsvorsteher

werden erinnert, die Urlisten für das Amt eines Geschworenen, Schöffen oder Gerichtszeugen, soweit dieses noch nicht geschehen ist, unverweilt anzufertigen und spätestens vom 8. September an 8 Tage lang zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhaus anzulegen, im Uebrigen aber dafür zu sorgen, daß die Urlisten mit den vorgeschriebenen Beurkundungen spätestens bis 1. 1. Nts. an den Unterzeichneten eingefendet werden.

Im Hinblick auf die vielfachen Anstände, welche bei den Anfertigungen dieser Listen vorzukommen pflegen und dem Unterzeichneten die Einhaltung der bestehenden gesetzlichen Termine erschweren, wird unter Hinweisung auf das Ger. Verf. Gesetz vom 13. März 1868 Art. 36-56 und insbesondere auf die Justiz Minist. Verf. vom 20. Juli 1868 darauf aufmerksam gemacht, daß die Urliste für Schöffen und Gerichtszeugen die Grundlage zu bilden hat und daneben eine ergänzende Liste anzulegen ist, in welcher diejenigen Personen aufzuführen sind, welche zwar nicht zum Dienst als Schöffen oder Gerichtszeugen, wohl aber zu dem Geschworenenamt zulässig sind. (§. 5 der angef. Justiz Minist. Verf.) die für diese Listen bestehenden Formulare können als zweckentsprechend zur Benützung empfohlen werden.
R. Oberamtsgericht.
Schön.

An die Unterpfandsbehörden.

Nach §. 3 der Verfügung der R. Ministerien der Justiz und des Innern vom 3. v. Nts. (Reg. Bl. S. 202) sind fernerhin die bei Verpfändung von Gebäuden in den Unterpfandsbüchern zu bemerkenden Brandversicherungsanschlüsse (Haupt-Instr. §. 167) den Feuerversicherungsbüchern zu entnehmen und sind in der Spalte „Aktennachweisung“ der Unterpfandsbücher bei Verpfändungen von Gebäuden in Zukunft neben den Güterbüchern auch die Feuerversicherungsbücher zu allegiren.
Man sieht sich veranlaßt, auf diese Vorschrift zur Nachachtung hinzuweisen.
R. Oberamtsgericht.
Schön.

Die Gemeinderäthe

werden aufgefordert, über die erfolgte Uebergabe der Güterbuchs-Änderungsprotokolle und der summarischen Steuervermögensregister bis 15. d. Nts. Bericht zu erstatten.
R. Oberamtsgericht.
Schön.

Revier Hofstett.

Holz-Verkauf.



Am Samstag, den 7. Septbr., Vormittags 8 Uhr, wird in der Waldschützenwohnung zu Agenbach folgendes zurückgefallene Holz wiederholt verkauft:
aus Haldenberg 1.
10 Nm. Nadelholzscheiter, 20 Nm. dto. Prügel, 10 Nm. buchen Reispfingel.
Aus Schleggrundlinge:
9 Nm. tannene Brennrinde.
Aus Rehbühl:
3 Nm. tannene Brennrinde.
Hofstett, 2. Sept. 1878.
R. Revieramt.

Calw.

Stammholz-Verkauf.

Der in Nro. 93. dieses Blattes auf Donnerstag, den 12. d. M., ausgeschrieben Stammholz-Verkauf findet

an diesem Tage nicht
Vormittags 10 1/2 Uhr,
sondern
Nachmittags 3 Uhr
statt.

Gemeinderath.

Schmieh.

Kalksteinbefuhr-Afford und Farren-Verkauf.

Am Montag, den 9. Sept. d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

wird die Befuhr von ca. 300 Kalksteinen auf die Straße von Leinach nach Oberkollwangen im Afford vergeben.

Nach demselben wird der Gemeindefarren, welcher noch zum Dienst tauglich ist, im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhaus dahier gegen baare Bezahlung verkauft.

Den 4. September 1878.

Schultheißenamt.

Erhardt.

R. Betriebsbauamt Geislingen.

Marksteinlieferungs-Akkord.



Vorbehaltlich der höheren Genehmigung wird hiemit die Lieferung von 1000 Bahnamarksteinen zur Veralkfordirung im Wege der schriftlichen Submission ausgeschrieben.

Nach dem zur Einsicht beim Unterzeichneten bereitliegenden Bedingungenheft müssen solche mindestens 75 Centimeter hoch sein, im oberen sauber behauenen und halbkreisförmig abgerundeten mindestens 30 Cm. langen Theil wenigstens 18 Cm. allweg, im unteren, bossirten Theil mindestens 22 Cm. stark sein. 150 Stück sind innerhalb 20 Tagen nach dem Zuschlag, der Rest



bis 15. Mai 1879 zu liefern. Der Preis hat das geordnete und solide Verlaben in den Eisenbahnwagen auf der von dem Liebhaber im Offert zu benennenden Eisenbahn-
verandstation in sich zu begreifen. **Sauptbedingung aber ist durchaus beste Qualität**, namentlich hinsichtlich der Frostbeständigkeit und Zähigkeit, und ist daher von unbekanntem Liebhabern das im Bedingnißheft vorgeschriebene Musterstück beizuschließen, unter Angabe der Lage des Steinbruches.

Die Offerte sind schriftlich, versiegelt, den Preis pro Stück vorschristmäßig gelieferter Steine deutlich geschrieben enthaltend und mit der Aufschrift „Offert auf Marktsteine“ versehen, portofrei bei dem Unterzeichneten bis längstens

Freitag, den 13. d. M., Mittags 1 Uhr, einzureichen. Wegen der Postaustragzeiten haben Auswärtige ihr Offert womöglich 2 Tage vorher bei ihrem Postamt aufzugeben.

Zur besagten Stunde findet die Eröffnung der Offerte statt, welcher die Liebhaber betwohnen wollen, um etwaige Anstände gleich erledigen zu können.

Geislingen, den 2. September 1878.

K. Betriebsbauamt.

Privat-Anzeigen.

Den Herren Ortsvorstehern

empfiehlt

Sportelberichte, Sportelbfehlanzeigen etc.

die **A. Delschläger'sche** Buch- und Steindruckerei.

Schirme! Schirme!

Fort mit Schaden, daß die Kisten sich entladen!

Nur noch bis Sonntag Abend wird der Ausverkauf fortgesetzt.

Wer wirklich eine gute Waare um spottbilligen Preis kaufen will, hat nur noch Zeit bis Sonntag Abend.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend zu den bisherigen billigen Löhnen und Bedingungen

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obgenannte Spinnerei:

Chr. Widmann in Calw.

Carl Rau in Liebenzell.

Fr. Rometsch in Wildbad.

G. Wiedenmeyer in Bodelstein.

Osc. Schütz in Weilderstadt.

Ludw. Koller, Seilerm. in Neubulach.

C. F. Dongus zur Felsenburg in Deckenpfronn.



Eringer Lagerbier

ist wieder angekommen bei **Jak. Ziegler.**

Erstmühl.

Einladung.

Auf nächsten Sonntag ladet zu gutem Kuchen und guten Getränken freundlich ein

Chr. Sandte.

Unterreichenbach.

Haus-Verkauf oder Verpachtung.



Unterzeichneter verkauft oder verpachtet sein im Gant erworbenes, im Jahr 1876/77 in Unterreichenbach neu erbautes Wohnhaus zur Krone, bestehend in 6 Zimmern, großem gewölbtem Keller, Stall u. s. w., zu jedem Geschäft tauglich, an der neuen und Wilhelmsstraße nahe am

ist zu haben in der Linde.

Bahnhof, nebst ca. 2 1/2 Ar Gemüsegarten beim Haus und auf Verlangen noch 1 1/2 Morgen Wiesen um annehmbaren Preis, und kann jeden Tag ein Kauf oder Contract im Hirsch in Grunbach mit mir abgeschlossen werden.

Grunbach, 2. Sept. 1878.

Kloz, ref. Schultheiß.

Simmoheim.

Nächsten Montag und Dienstag, den 9. und 10. September, ist frischer

Kaif und rothe Waare

— Pa. Qualität — zu haben bei **Kirchner, Ziegler.**

Hirsau.

Fässer-Verkauf.



Eine Partie neue, stark gehaute Fässer, Gehalt 150 Liter aufwärts, hat zu verkaufen **Krafft, Küfer.**

Sehr schönes

Roggenstroh

ist zu haben in der Linde.

B. G.

Heute Abend findet Abstimmung statt.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über badt

Augenbregeln

J. Schaub & Stern.

Pfropfen

(Bouchons)

habe ich wieder in feiner Qualität und zu billigen Preisen erhalten

Ernst Schall.

Corsetten,

französische und deutsche, pr. Stück von **N. 1.** an empfiehlt

Carl Störr.

Schirme! Schirme!

in großer, schöner und billiger Auswahl. Reparaturen werden von mir schnell und billig ausgeführt, und bitte um geneigtes Zutrauen.

Imm. Volz, Gärtler.

Einen älteren



Sopha

mit massivem polirtem Gestell und Tuchüberzug, sowie einen kleineren neuen Sopha hat zu verkaufen

Carl Riepp.

Neues Sauerkraut

verkauft

J. Weidler, Ledergasse.

Neues Sauerkraut

empfiehlt

Georg Jung.

Neues Sauerkraut

bei

Christ. Nagel, Badgasse.

Heute Samstag, den 7. September, habe ich

einen Transport großer **Belgier**

Läufer Schweine

im Gasthaus zum Hirsch in Calw und setze solche billig dem Verkauf aus.

Brüistle.

Schweinhändler.

Einige neue

Weinfässer

und große

Schweineschmalzfässer, letztere zu Krautständen passend, verkauft

S. Leuthardt.



Calw. Verkauf.

Im Auftrag des verehrl. Stadtschultheißen-Amt dahier wird von dem Unterzeichneten Güterpfleger der Haber- und Dehndgras-Ertrag von Georg Essig, Fuhrmanns dahier im öffentlichen Aufsteig verkauft und zwar:

- den Haber-Ertrag von $\frac{7}{8}$ M. 22 Mth. im Hau.
- Den Kartoffel-Ertrag von $\frac{4}{8}$ M. auf dem Mulberg,
- Den Ertrag von Akerbohnen, Angersfen, Belschkorn und Gras von $\frac{7}{8}$ M. an der langen Staig.
- Den Gras-Ertrag von $\frac{3}{8}$ M. zwischen dem mittlern und äußern Schaafweg.
- Den Gras-Ertrag von $\frac{1}{8}$ M. 23 Mth. auf der Steinrinne.
- Den Gras-Ertrag von $\frac{2}{8}$ M. beim Hafnerbrunnen.

Liebhaber hiezu werden auf Samstag d. 7. Septbr. Nachmittags 2 Uhr auf den obigen Parzellen eingeladen, von dem Güterpfleger

Gemeinderath L o s.

Den Haberertrag

von $1\frac{1}{2}$ Morgen in der Heumade hat zu verkaufen

M. Rümmerle.

Schrader'sche Weiße Lebensessenz

ist ein sehr vortreffliches Heilmittel, das solche in keinem Hause fehlen sollte. Der Flasche 1 M. Apoth. Kal. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Ihre „weiße Lebensessenz“ war von ganz wunderbarem Erfolg und bin ich nun wieder ganz kurirt und kann wieder meinem Gesäfte nachgehen.
München. Franz Kümmler.

Ich kann die Wirkung Ihrer Essenz nicht genug rühmend und werde solche, wo ich nur kann, Rogentenden empfehlen. D a h l e n. Joh. Emmendinger.

Geben Sie noch weitere 4 Flaschen Ihrer „weißen Lebensessenz“, die mir die besten Dienste leistet.
Rottensburg a. N. Weis, Lebrer's Witw.

Ihre „weiße Lebensessenz“ ist mir in Bezug auf mein Rogentleiden sehr gut bekommen.
O s e n s e n s e n. K. Waldfisch Ueberle.

Depot in Calw: beide Apotheken und Georgii. Feinach in der Apotheke.

Feinach.

3 Sopha, 1 Amerikaner, 2 Sessel

sind billig zu verkaufen

Carl Sauter,
Sattler und Tapezier.

Calw.

Ein Arbeiter

kann sogleich eintreten!

J. Sprenger, Schuhr.

Calw.

Geschäftsempfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum im Kleidermachen sowohl in wie außer dem Hause.

Achtungsvoll

Marie Hofmann,

wohnhaft bei Hrn. Bierbrauer R a u,
2 Treppen hoch.

Mostprekttücher

in bester Qualität empfiehlt billigt
Louis Schlotterbeck, Seller
am Lebered.

Feinach.

Dwetschgenbranntwein, 1875er,

sowie reinen

Fruchtbranntwein

verkauft literweise billigt

Julius Müller.

3 gut erhaltene

Fässer

von 3—12 Zmi sind zu verkaufen bei
Friederike Rirsch.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Der landw. Bezirksverein in Nagold feiert Mittwoch den 11. Sept. ein landwirthschaftliches Fest, und hat hiezu auch den hiesigen Verein freundlichst eingeladen, was hiemit zur Kenntniß der Mitglieder gebracht wird. Abfahrt mit dem ersten Zuge.

Calw, 6. Sept. 1878.

Der Vereinesecretär:
E. Horlacher.

— Calw, 6. Sept. Gottfried Hensler von Altenstaig, 73 Jahre alt, ein Wittwer, ist um 10¹² gestern Nacht auf der Rückreise vom Neuenbürger Markt hier angekommen. Er verließ den Wagen, überschritt die Bahngleise, um ein Bedürfnis zu befriedigen und wurde bei der Rückkehr im Stuttgarter Weleise von der eben in Gang gesetzten Lokomotive umgeworfen und überfahren. Erst etwa 10 Minuten später wurde er von dem Lampisten beim Auslöschten der Laternen gefunden; er hat fortwährend, man möge ihm doch seinen Fuß aus der Schlinge thun und ihn heimlassen, hatte also von der Bedeutung des ihm zugestoßenen Unglücks keinen Begriff. Die Ueberführung in das Spital auf einem mit einer Matratze belegten Karren und die Herbeiführung ärztlicher Hilfe wurde ohne Verzug bewerkstelligt. Der linke Fuß hing nur noch an Hautsegen, die linke Hand war zermalmt; außerdem waren die rechtsseitigen Extremitäten und der Kopf schwer verletzt. Um 2 Uhr heute Nacht trat der Tod ein, nachdem der Verunglückte vorher noch zu vollem Bewußtsein gelangt, seinen Zustand erkannt und zu sterben gewünscht hatte. Seinen Anverwandten ist noch gestern Nacht durch telegraphische Mittheilung an die nach Nagold gefahrenen Kameraden Nachricht gegeben worden und heute mit dem ersten Zug ist ein Tochtermann des Verstorbenen hier eingetroffen. Die einzige Ursache des Unglücksfalls ist eigene Unvorsichtigkeit des Verstorbenen.

(Eingefendet.)

Der Tag von Sedan.

Das deutsche Nationalfest wurde auch heuer wieder in der gelungensten Weise gefeiert. Am Sonntag Abend kündete ein vom hohen Felsen aus zum Himmel hell aufloberndes Feuer und Feuerwerk der Bevölkerung an, daß der Tag nahe, an dem 8 Jahre zu vor geschlagen war des Feindes stolzes Heer und sein Kaiser gefangen. Den Festtag eröffnete Morgens 5 Uhr eine von der städtischen Musik Capelle und 3 Tambours gut ausgeführte Tagwache, um 6 Uhr erdröhnten Böllerschüsse vom Schießberg her, — vom Kirchturm herab erklangen die Klänge eines Lob- und Dankliedes, den Character des Festes bezeichnend. Von da an wimmelte es auf den Straßen

mit fröhlichen Kinderschaaren, Knaben ihre nationalfarbigen Fähnlein tragend, Mädchen mit Kränzen geschmückt, „Lieb Vaterland magst ruhig sein“ hörte man auf allen Wegen und zu manchen offenen Fenstern heraus. Um 8 Uhr sammelten sich die Kinder in den Schulen, wo die Herren Lehrer Vorträge über die Bedeutung des Tages hielten. Besonders ansprechend war die Schulfeier welche sämmtliche 8 Classen des Reallceums gemeinsam im Georgenäum abhielten. Patriotische Gesänge wechselten ab mit Declamationen der Schüler, ein Vortrag des Herrn Rectors Dr. Müller führte an den Schülern die Ereignisse der Jahre 1870/71 vorüber und forderte sie auf zur Pflege acht patriotischer Gesinnungen zum Streben nach tüchtigen Leistungen in der Schule, die die beste Grundlage für ihr ganzes Leben seien. Vor dem Georgenäum stellten sich sofort die Schulen auf, ein imposanter bunter Zug von gegen 800 Schülern bewegte sich in schönster Ordnung in die Kirche. Herr Helfer Häring legte der kirchlichen Festrede den Text zu Grund: „Lobe den Herrn meine Seele und vergiß nicht was er dir Gutes gethan hat.“ Indem er an die große herrliche Zeit erinnerte, deren Erinnerung wir feiern, fügte er die leider nur zu begründete Mahnung bei: Wir stehen in Gefahr zu vergessen, was der Herr Großes an unserem Volke gethan hat. Diese kirchliche Feier war eine schöne weihenvolle Stunde. Nach dem Gottesdienst wurden unter den Klängen der Musik auf dem Marktplatz die Festfächerlein unter die Jugend vertheilt, über 1200 Stück, es war eine Lust mit anzusehen wie viele Freude diese Gabe der fröhlichen Kinderschaar bereitete. Mittags 2 Uhr fand der Festzug auf den Brühl statt, Tambours voran, dann die Schüler, die städtische Musikcapelle, mit ihren Fahnen der Veteranen-Verein, der Turnverein, die Concordia, die alt ehrwürdige Stadtfahne mit Begleitung schloß den schönen Festzug. Auf dem Brühl hielt Herr Paul Billing die Festrede, deren edler patriotischer Inhalt schön und klangvoll vorgetragen den besten Eindruck machte. Hierauf folgten declamatorische Vorträge von Schülern der älteren Classen, Preisturnen, die Herren Lehrer bereiteten ihren Schülern so wohl als den Alten durch Arrangirung von Spielen große Freude. In fröhlichster und heiterster Stimmung verlief bei Musik und Gesang der Nachmittag, der von dem schönsten Wetter begünstigt war und Mandjem wolte es zu früh sein, als um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr die Trommeln Sammlung zur Heimkehr schlugen. Der Zug war dieses Mal zu einer Größe angewachsen, wie wohl noch kein anderer, denn die Betheiligung an dem Feste hat heuer bedeutend zugenommen, die Menge füllte nahezu den ganzen Marktplatz von unten bis oben. Feierlich und erhebend war es, als Alle miteinander den Choral anstimmten: Nun danket alle Gott! Hierauf hielt Herr Oberamtsrichter Schuon mit gehobener Stimme und weithin vernehmbar eine ergreifende Schlußansprache. Die Verechtigung des Tages als nationalen Festtages begründend zum Festhalten an den Errungenschaften der Jahre



1870/71 ermahnen, schloß er mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Reich. Die Concordia sang noch ein Lied, Musik und Tambours begleiteten den Turnverein, die Concordia und den Veteranen-Verein unter Hochrufen der Versammelten, welche damit den Vereinen für ihr Mitwirken an dem patriotischen Feste ihren Dank aussprachen. Damit endete die offizielle Feier des so durchaus gelungenen schönen nationalen Festtages. „Lieb Vaterland magst ruhig sein“ erkönte es wieder von vielen Seiten her aus dem Munde der Heimkehrenden, wohl vielfach zu sorglos, denn so gut steht es leider heut zu Tage in deutschen Landen nicht. Leider nur zu begründet sind die Klagen, welche die Festredner des Tages führten, es drängt uns anzuführen, was dem Gedächtniß geblieben ist:

Kaum sind es 7 Jahre her daß die ganze Nation kaum Worte des Dankes genug finden konnte für die brave Aimer und ihre tapferen Führer die uns vor den feindlichen Horden bewahrt, unser Leben und Eigenthum beschützt, daß die Nation in edler Begeisterung aufsaugte als unser und unserer Väter Traum in Erfüllung ging, ein einig Volk von Brüdern, ein einiges Deutschland geschaffen wurde. Mit Wehmuth erfüllt es jedes Deutschen Herz, wenn er sehen muß, wie wenige Jahre nach dieser großen Zeit, die Hingebung für das Vaterland ringen muß mit der Laugigkeit, Kälte und Feindschaft. Unzählige haben es vergessen, wie oft wir und unsere Väter über den Rhein sehen, voll Furcht vor den Nordbrennerschaaren des Erbfeindes, die unserem Vaterland schon so viel des Jammers und Elendes zugefügt haben, wie oft die Klagen erkönten über die Unmacht des alten deutschen Bundes, die Zerfahrenheit und Zerrissenheit der deutschen Stämme, die in Nichts eine Einheitlichkeit auskommen ließen, kaum ist eine schützende Heeresmacht geschaffen, kaum ist das Haus aufgeschlagen, in dem alle deutschen Brüder bei einander wohnen sollen, so werden diese großen Errungenschaften, schon wieder angeknagt, von kleinen Menschen die stets nur tadeln, niemals etwas besser machen können. Aber nicht genug damit! die Feindschaft gegen Kaiser und Reich ist leider bei einer großen verblendeten Masse so weit gediehen, daß in ihren Reihen der Kaiser mord geplant und versucht wird, daß diese ruchlose Thaten Vertheidiger finden, daß es Menschen gibt die sich Deutsche nennen, welche für diese Schandthaten kein Wort der Verdammung oder nur Mißbilligung haben. Es thut wahrlich noth, daß Jeder, der es treu und ehrlich mit dem deutschen Vaterlande meint, auf der Wache steht gegen die Feinde des Reichs, offen und rückhaltlos für dasselbe eintrete, herausstrete aus der Laugigkeit oder Halbheit, die zum Verderben führt und kleinere Bedenken dem großen Ganzen unterordnet. Der Ernst der Zeit verlangt dieß gebieterisch.

Wir feiern den Tag von Sedan nicht als einen Schlachttag, sondern weil dieser mit der Niederwerfung der Heeresmacht des Feindes mit der Gefangennahme seines Kaisers dem Frieden die Wege gebahnt, mit der Begeisterung, die er erzeugt die deutsche Reichs-Einheit geschaffen hat. Wir feiern diesen Tag weil wir die Pflicht in uns fühlen dankbar uns der großen Thaten zu erinnern für die tausende unserer Brüder ihr Leben gelassen haben und wir sind überzeugt, daß viele unserer Mitbürger innerlich mit uns diesen Tag feiern, die sich bis jetzt aus formellen Gründen beiseite gehalten haben. Wir stehen nicht an, an diese die aufrichtige Bitte ergehen zu lassen mit uns zu wirken, wo es gilt auch öffentlich kund zu geben, daß wir alle treu zu Kaiser und Reich stehen. Die Zeit wird lehren, daß diese Einigkeit eine gebieterische Nothwendigkeit ist, wenn nicht die Feinde des Reichs triumphiren sollen.

— Stuttgart, 5. Sept. In der Nähe von Stuttgart beim Wirthshaus „zum Schotten“ befand sich seit über 250 Jahren an einem Fußwege im Walde ein steinernes Denkmal, welches eine Calwer Familie ihrem dort verunglückten Sohne hat errichten lassen. Dieses Monument, im Volksmund das „Stöckle“ geheißten, ist vor etwa 14 Tagen durch böswillige Hand beschädigt worden. Vor fünf Jahren erst renovirt, soll es durch die Calwer-Familie nun wieder hergestellt werden.

— Laupheim, 3. Sept. Als der Wegner an der katholischen Stadtpfarrkirche am letzten Samstag noch zufällig Abends in die Kirche kam, bemerkte er, daß die Kinderstühle und Kommunikantenbänke in vollen Flammen standen; sofortige schnelle Hilfe löschte den Brand aber in wenigen Minuten. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß an der Kette zur ewigen Lampe ein Glied gebrochen, in Folge dessen die Lampe umstürzte und der brennende Inhalt auf die unten befindlichen Stühle und Bänke fiel und dieselben entzündete.

— Ravensburg, 3. Sept. In unserer neuerbauten Turnhalle herrscht gegenwärtig ein sehr reges Leben, denn am nächsten Sonntag soll die Gewerbe- und landwirthschaftliche Ausstellung eröffnet werden. Dieselbe verspricht großartig zu werden.

— Pforzheim, 4. September. Vergangene Nacht um 12 Uhr wurde die Einwohnerschaft hier durch Feuerlärm aufgeschreckt. Es

brannte im hiesigen Bahnhofe, wo auf bis jetzt unerklärliche Weise ein Wagen mit Petroleumfässern geladen, in Brand gerathen war. Das Feuer griff mit rasender Schnelligkeit um sich und entzündete einen daneben stehenden, gleichfalls mit Petroleum beladenen, sowie einen leeren Güterwagen. Sämmtliche drei Wagen brannten bis auf die Eisentheile, die indeß auch unbrauchbar wurden, nieder. Nur mit der größten Anstrengung seitens der Fahnenbranten und Bediensteten, sowie der freiwilligen Feuerwehr und der zu Hilfe herbeigeeilten Einwohner gelang es, die daneben stehenden theils geladenen, theils leeren Güterwagen, ungefähr 20 an der Zahl, hinwegzuschleppen und das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Es sind im Ganzen 77 Fässer Petroleum verbrannt.

— Puchsal, 3. September. Ein nicht eben gewöhnliches Glück, das indeß zur Warnung dienen mag, hatte, wie die „Kr. Ztg.“ mittheilt, dieser Tage ein Passagier, der seine goldene Taschenuhr auf dem Abort des hiesigen Bahnhofes liegen gelassen hatte und mit der württembergischen Bahn weitergefahren war. Erst in Ludwigsburg maachte er die unangenehme Entdeckung des Verlustes und telegraphirte sofort hierher. Man sah alsbald nach und fand die Uhr noch unberührt an der alten Stelle liegen.

Fulda. Ein Geistlicher im hiesigen Kreise, der Pfarrangehörige von der Kanzel herab ungerechter Weise der Entwendung seines sog. Bestallungsholzes bezichtigt und zur Strafe der ganzen Gemeinde ein paar mal keinen Gottesdienst abhielt, ist vom königl. Amtsgericht zu einer Geldbuße von 150 M und in die Kosten verurtheilt worden.

— Posen, 3. Sept. Der volkwirthschaftliche Kongreß sprach sich nach längerer Debatte gegen die Einführung des Tabakmonopols in Deutschland aus, da sie aus wirthschaftlichen Gründen verwerflich erscheine und eine ausgebreitete, nicht nur für den inländischen Bedarf, sondern auch für den Export arbeitende Industrie und Handelsthätigkeit vernichten würde. Werde die Nothwendigkeit eines höheren Ertrages aus den indirekten Steuern begründet, so sei die Mehrbelastung des Tabakkonsums als zulässig anzusehen.

Paris, 4. Sept. Heute wurde das Todtenamt zum Trauergedächtniß des Todes von Thiers in der Notre-Dame feierlich begangen. Eine große Menschenmenge nahm Theil. Alle politischen Notabilitäten, das diplomatische Korps, zahlreiche Deputationen aus der Provinz wohnten demselben bei.

London, 4. Sept. Gestern Abend stieß der von einer Lustfahrt nach Gravesend zurückkehrende Dampfer „Prinzeß Alice“ mit ungefähr 600 Menschen an Bord mit einem anderen bisher unbekanntem Dampfer auf der Themse unweit London zusammen. Die „Prinzeß Alice“ sank sofort, man fürchtet, es seien alle Personen an Bord ertrunken.

London, 4. Sept. Der Dampfer, welcher die „Prinzeß Alice“ niederfuhr, ist das Kohlen Schiff „Bywellcastle“, das sich auf der Fahrt nach Nordengland befand. Es verlautet, dasselbe sei weitergefahren, ohne Hilfe zu leisten. Ertrunken sind meistens Frauen und Kinder; der Kapitän und die gesammte Mannschaft sind ebenfalls ertrunken.

Konstantinopel, 31. August. Wenn die Rückberufung Midhat Pascha's sich bestätigt — die „N. Fr. Pr.“ behauptet, der Sultan habe ihm, mit Rücksicht auf seine lange Abwesenheit und als Zeichen großen Wohlwollens die Rückkehr nach Stambul gestattet wo der Sultan sich seine Wiederverwendung vorbehalte — so mag man daran immerhin einige Hoffnungen für die Pforte knüpfen. Midhat hat, wie die „N. Fr. Pr.“ weiter berichtet, die Aufforderung des Sultans zur Rückkehr angenommen und sowohl an seinen Souverän als an den Großvezier lange Schreiben gerichtet, in denen er seine Ansichten über die dem türkischen Reiche bereitete Lage auseinandersetzt. Midhat wird erst die Antwort auf diese Schreiben abwarten, bevor er nach Konstantinopel zurückkehrt.

Vom Kriegsschauplatz.

Als die Ungarn in Serajewo eindringen, schossen die Türken aus allen Fenstern, Thüren und Dächern herab. Jedes Haus mußte mit Sturm genommen werden. Lieutenant Trost drang in eines der Zimmer und fand ein zehnjähriges Mädchen, das mit einem schußbereiten Gewehre den Eintretenden erwartete. Trost riß diesem das Gewehr aus der Hand, ohne dem Kinde etwas zuleide zu thun. In einem andern Hause hieb ein neunjähriger Junge mit einem Handschuh um sich, und erst, nachdem er einige Infanteristen verwundet hatte, konnte ihn die Waffe entwunden werden. Es ist begreiflich, daß bei diesem Straßenkampfe viele Weiber und Kinder ums Leben kamen.

Mostar, 31. August. In der Umgegend haben 156 und gestern an der dalmatinischen Grenze 162 türkische Soldaten mit Offizieren die Waffen gestreckt. Die regulären türkischen Truppen haben sich an vielen Orten zu stellen begonnen. Dieselben werden nicht bewaffnet, sondern über Albanien nach Konstantinopel gesendet. — Bei Han Prolog ergaben sich 19 Mann und ein Offizier Reguläre.

